



Foto: Juliane Grießbach

## PatensCHAft übernehmen oder verschenken

Die NABU-Schafe sind etwas Besonderes: Leineschafe, eine alte und seltene Haustierrasse, die im Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“ zur Beweidung eingesetzt werden. Sie sorgen für abwechslungsreiche Lebensräume auf kleiner Fläche und steigern die Biodiversität. Jede einzelne PatensCHAft unterstützt uns bei unserer Arbeit für die Natur und ihren Schutz.

>>> weitere Informationen [www.patenschaft.NABU-Sachsen.de](http://www.patenschaft.NABU-Sachsen.de)

## Generationswechsel beim NABU Sachsen

Am Samstag, 25. März 2023, wählte die 18. Landesvertreterversammlung einen neuen Vorstand. Mit der Wahl geht eine Ära zu Ende: Nach 16 Jahren unermüdlichen Engagements legte Bernd Heinitz sein Amt nieder und Maria Vlaic wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt. >>> Seite 2



## Illegale Baumfällungen im Zschopautal



Nach wiederholten Baumfällungen im FFH-Gebiet „Zschopautal“ hat der NABU Sachsen die Staatsanwaltschaft Chemnitz eingeschaltet. Bereits im Frühjahr 2022 hatte das Landratsamt Mittelsachsen nach einer nicht dokumentierten Begehung Fällungen im FFH-Gebiet „Zschopautal“ ermöglicht. 2023 kam es nun erneut zu Fällmaßnahmen. >>> Seite 5



Im Mittelpunkt der 18. Landesvertreterversammlung stand die Wahl des Landesvorstands. Fotos: Robert Michalk

## Vorstandswahl bringt frischen Wind in den Landesverband

### Dr. Maria Vlaic wird neue Landesvorsitzende

Auf der 18. Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen wählten Delegierte am 25. März in Leipzig den neuen Landesvorstand. Für die Wahl reisten 46 stimmberechtigte Delegierte aus den Orts-, Kreis- und Regionalgruppen des Landesverbandes an. Zur neuen Vorsitzenden wurde Dr. Maria Vlaic gewählt. Insgesamt wird der Vorstand jünger und weiblicher. Nach seiner 4. Amtszeit und 16 Jahren erfolgreicher Vorstandarbeit legt Bernd Heinitz das Amt als Landesvorsitzender nieder, um Platz für die jüngere Generation zu machen. Zukünftig wird er die Arbeit für den NABU Sachsen als stellvertretender Vorsitzender in der zweiten Reihe fortführen. Die zweite Stellvertretung übernimmt René Sievert. Dr. Jan Schimkat wurde als Schatzmeister bestimmt. Als Beisitzerinnen und Beisitzer unterstützen künftig Dr. Uta Kleinknecht, Hellmut Naderer, Dr. Holger Oertel und Denise Weigelt. Rico Bergmann vertritt weiterhin die NAJU Sachsen im Vorstand.

## Endliche Vielfalt, unendliche Zerstörung

Zur Begrüßung richtete René Sievert (NABU Leipzig) sein Wort an die Delegierten. Sievert drückte seinen Dank für die unermüdliche Arbeit der NABU-Aktiven und Freude über die inzwischen mehr als 29.000 Mitglieder des Landesverbandes

aus. Kritische Worte fand er für die Rolle der Politik bei der mangelnden Unterstützung und teils aktiven Verhinderung von effektivem Naturschutz. Sievert zeigte sich vor allem bestürzt über den politischen und behördlichen Umgang mit Schutzgebieten, bei dem es vor allem um den „kommerziellen Gewinn und nicht um die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen“ gehe. Besonders hob er die Baumfällungen im FFH-Gebiet „Zschopautal“ hervor (>>> S. 5). Warum es das Engagement für den Naturschutz mehr denn je braucht, führte darüber hinaus der Film von Andreas Winkler „Endlich(e) Vielfalt – Biologische Vielfalt am Beispiel des Westerzgebirges“ vor Augen. Im Rahmen der Versammlung wurden Ausschnitte des ersten Teils der dreiteiligen Dokumentationsreihe gezeigt. Die Reihe gibt einen Einblick in den Naturreichtum des sächsischen und böhmischen Westerzgebirges, aber auch in die Konflikte zwischen Landnutzung und Naturschutz.



René Sievert begrüßte die Delegierten.

## Auszeichnungen für unermüdliches Engagement

Nach der Pause bedankte sich der NABU Sachsen bei sechs Mitgliedern ganz besonders. Sie wurden für ihre vorbildliche Arbeit zur Umsetzung der Ziele des Naturschutzbundes mit NABU-Ehrennadeln ausgezeichnet. Mit einer NABU-Ehren-



- ↑ Der Film „Endlich(e) Vielfalt“ von Andreas Winkler zeigte die Schönheit und Verletzlichkeit natürlicher Vielfalt.
- Lutz Röder (NABU Erzgebirge) erhielt die NABU-Ehrennadel in Silber für sein besonderes Engagement, insbesondere für den Erhalt regionaler Sortenvielfalt.

nadel in Silber wurden Lutz Röder, Tom Schäfer und Gunter Findeisen geehrt. Ehrennadeln in Gold erhielten Renate Prehl und Wolfgang Prehl für ihre jahrzehntelange Arbeit in der NABU-Gruppe Kirchberger Natur- und Heimatfreunde. Die Gruppe, die Wolfgang Prehl noch zu DDR-Zeiten gründete, vereint die drei Bereiche Naturschutz, Heimatgeschichte und Geschichte des Bergbaus. „Mit Zielstrebigkeit, Hartnäckigkeit und viel Fachwissen engagieren sich die beiden als Organisatoren und ehrenamtliche Natur- und Denkmalschützer“, hieß es in der Laudatio. „Dabei haben sie auch immer für kleine Dinge ein offenes Ohr.“

## Das Ende eine Ära

Besonders gewürdigt wurden außerdem die Leistungen und das unermüdliche Engagement des langjährigen Vorsitzenden Bernd Heinitz. „Eine Ära geht zu Ende“, stellte René Sievert in seiner Laudatio fest. Mit Kreativität,



Tom Schäfer (NAJU Dresden) wurde für sein Engagement in der NAJU, insbesondere bei der Betreuung von Freiwilligen und der Fördermittelakquise, mit der NABU-Ehrennadel in Silber geehrt.



Hartnäckigkeit und Weitblick sei Heinitz von Beginn an im NABU Sachsen aktiv gewesen. „In seiner Amtszeit ist der NABU Sachsen gewachsen – nicht nur an Mitgliedern, sondern auch an Aufgaben.“ Seit 1992 ist Heinitz im NABU-Landesverband Sachsen tätig und wurde 1996 Geschäftsführer. Im März 2007 wurde er erstmals zum Vorsitzenden des NABU Sachsen gewählt. In der Laudatio wurden besonders seine Bemühungen hervorgehoben, den Naturschutz auf die politische Tagesordnung zu setzen. Heinitz habe maßgeblich dazu beigetragen, dass der NABU Sachsen von der Politik als Partner wahrgenommen wird. Für seine Leistungen wurde er 2013 mit der Verfassungsmedaille des Freistaats Sachsen ausgezeichnet. Nun erhielt er die NABU-Ehrennadel in Gold.



Für ihr jahrzehntelanges Engagement im Natur- und Denkmalschutz erhielten Renate und Wolfgang Prehl (NABU Kirchberg) die NABU-Ehrennadel in Gold.

Fotos: RobertMichalk

## Neue Führung beim NABU Sachsen

### Maria Vlaic zur Landesvorsitzenden gewählt

Die Biologin ist bereits seit 2013 für den NABU tätig und hat ihren Weg über die Flussauen in den Naturschutz gefunden. Zunächst als Projektmitarbeiterin im Projekt „Lebendige Luppe“ und „Saxony<sup>5</sup>“ tätig, übernahm sie 2020 die Geschäftsführung des Landesverbandes. Auf der 18. Landesvertreterversammlung wurde sie am 25. März zur neuen Vorsitzenden des NABU-Landesverbandes Sachsen e. V. gewählt und übernimmt das Amt vom langjährigen Vorsitzenden Bernd Heinitz. Auen, Flüsse und Feuchtgebiete liegen ihr besonders am Herzen, vereinen sie doch viele der Herausforderungen und Probleme im Naturschutz, denn Wasser spielt eine zentrale

Rolle in der heutigen Zeit und der aktuellen Naturkrise. „Um diese zu bewältigen, bedarf es mehr als biodiversitätsfördernder Maßnahmen durch Renaturierung und Landschaftspflege. Ziel muss vor allem ein Wechsel in der Landnutzung, die Extensivierung der Landwirtschaft, die Verhinderung der ungebremsten Flächenversiegelung und der verantwortungsvolle Umgang mit dem Naturraum beim Ausbau erneuerbarer Energien sein“, so Maria Vlaic. „In diesem Spannungsfeld muss es uns als NABU gelingen, die Akteure und Entscheidungsträger zu überzeugen, die Gesellschaft mitzunehmen und unsere ehrenamtlichen Mitstreiter vor Ort zu stärken. Wir sind durch unsere Gruppen und das Netz aus NABU-Naturschutzstationen überall im Land präsent und aktiv. Diese Stärke auszubauen, muss unser gemeinsames Ziel sein.“



Maria Vlaic. Foto: Ina Ebert



Foto: NABU/Klemens Karkow

## Zusammenhang Klima- und Naturkrise

### E-Learning im NABU-Bildungswerk

Hochwasser- und Dürrekatastrophen: Immer häufiger treten sie in Deutschland auf, verwüsten Landschaften und kosten Leben – wie zuletzt die Fluten im Ahrtal von 2021. Die Auswirkungen der Klimakrise zerstören unsere Dörfer und Städte, aber auch maßgeblich die Natur. Solche Katastrophen werden sich mit Zuspitzung der Klimakrise häufen und nicht nur uns,

sondern auch unseren stärksten Verbündeten gegen den Klimawandel – eine intakte Natur – weiter schädigen. Unser Kurs auf der Lernplattform NABU-Wissen zeigt Ihnen, wie der globale Klimawandel mit unserer Umwelt und unserem Alltag verflochten ist. Von den menschengemachten Ursachen bis hin zu den direkten und indirekten Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen erfahren Sie hier alles über den Zusammenhang von Klima- und Naturkrise.

Kostenlose Anmeldung und Kursaufruf unter:  
[www.NABU-wissen.de](http://www.NABU-wissen.de)

## Frösche und Kröten im Stop-and-Go-Modus

### Amphibien auf Wanderung zu ihren Laichgewässern

Nach draußen wagen oder auf besseres Wetter warten? Für Frösche, Kröten und Molche auf dem Weg zu ihren angestammten Laichgewässern ist diese Frage überlebenswichtig. Schwankende Temperaturen und schnell wechselnde Witterungsverhältnisse im Februar und März haben jedoch für einen holprigen Start in die Amphibienwandersaison gesorgt. Schon Anfang Februar lockten Temperaturen von über 10 Grad vielerorts Amphibien aus ihren Winterquartieren – und fleißige Helferinnen und Helfer der NABU-Gruppen auf die Straßen, um den Amphibien bei der sicheren Querung zu helfen. Eisige Nächte und ein Wintereinbruch Ende Februar und Anfang März brachten die Wanderung wieder zum Erliegen.

### Mehr als 8.000 Meter Schutzzäune

Bei milden 14 Grad am 3. und 4. Februar kam es zu ersten Wanderbewegungen von Springfrosch, Erdkröte, Teich- und Kammmolch. Beobachtet wurden die Tiere bei Grimma, Delitzsch, im Raum Dresden und Freiberg. vielerorts hatten sächsische NABU-Gruppen bereits die Amphibienschutzzäune

errichtet, die nun bis in den April hinein täglich kontrolliert werden. Autofahrerinnen und -fahrer sind aufgefordert, in den betreffenden Straßenabschnitten die Geschwindigkeit zum Schutz der Amphibien und der Helferinnen und Helfer zu reduzieren.

In diesem Jahr betreut der NABU im Freistaat insgesamt mehr als 8.000 Meter Schutzzäune. Jedoch geht die Anzahl der Tiere, denen dort über die Straße geholfen wird, seit einigen Jahren rapide zurück. Gründe dafür sind anhaltende Trockenheit, aber auch Landverbrauch und der zunehmende Straßenverkehr. Es ist dringend notwendig, dem fortschreitenden Artenschwund unter den Amphibien zu begegnen.

### Von der Kälte überrascht

Wintereinbrüche im März sind in den vergangenen Jahren beinahe zur Regel geworden. Amphibien, die zu dieser Zeit bereits unterwegs sind, suchen sich feuchte und frostsichere Orte, verfallen zurück in die Kältestarre und verbleiben dort, bis sich die Bedingungen fürs Weiterwandern wieder einstellen. In Vorbereitung haben die ehrenamtlichen Zaunbetreuerinnen und -betreuer daher die Fangbehälter an den Amphibienschutzzäunen mit Laub vor Frost gesichert. Wer Lurche in Kältestarre findet, sollte sie auf keinen Fall in das Wasser eines Gewässers tragen – sie ertrinken in der Körperstarre. Es genügt, die Kröten und Molche abseits der Straßen in Laub oder Gras zu setzen, sodass die Tiere sich bei Sonneneinstrahlung aufwärmen und verkriechen können.

↓ Aufbau Amphibienschutzzäun im NSG Prudel Döhlen. Foto: Monique Altmann ↘ Erdkröte am Amphibienschutzzäun Waldbadeteich Brösen. Foto: Herbert Schnabel





Der NABU Sachsen hat das Landratsamt Mittelsachsen zum Einschreiten gegen die Zerstörung wertvoller Lebensräume innerhalb des FFH-Gebietes „Zschopautal“ aufgefordert. Fotos: Lutz Röder

## Illegale Fällungen im FFH-Gebiet „Zschopautal“ Landratsamt Mittelsachsen zum Handeln aufgefordert

Nach wiederholten Baumfällungen im FFH-Gebiet „Zschopautal“ hat der NABU Sachsen die Staatsanwaltschaft Chemnitz eingeschaltet. Bereits im Frühjahr 2022 hatte das Landratsamt Mittelsachsen nach einer nicht dokumentierten Begehung Fällungen im FFH-Gebiet „Zschopautal“ ermöglicht. Mittlerweile wurde in dem Gebiet erneut gefällt. Es soll nach den Erkenntnissen des NABU Sachsen auch mindestens ein Höhlenbaum mit Quartierpotential beseitigt worden sein. Aus Sicht des NABU Sachsen stellen die Fällungen einen illegalen Eingriff in das Schutzgebiet dar.

Das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) „Zschopautal“ ist Teil des Europäischen Schutzgebietssystems Natura-2000. Diese Flächen liegen gleichzeitig im Naturschutzgebiet

„Zschopautalhänge bei Lichtenwalde“. Dieses Gebiet ist von hervorgehobener Bedeutung als Lebensraum für eine Vielzahl von Arten. Manche Arten, wie etwa die Mopsfledermaus oder das Große Mausohr, nutzen diese höhlenreichen Bäume als Quartier. Der Landesgesetzgeber hat solche Bäume daher zu gesetzlich geschützten Biotopen erklärt. Doch auch unabhängig von den jeweiligen Einzelbäumen ist eine Fällmaßnahme in einem FFH-Gebieten stets ein großer Eingriff in den Naturhaushalt des Gebietes selbst und muss mit dessen Erhaltungszielen vereinbar sein. Zum Schutz dieser Gebiete ist daher eine FFH-Verträglichkeitsvorprüfung erforderlich, welche Aufschluss darüber geben soll, ob es weiterer Prüfungen zur Verträglichkeit der Maßnahme mit dem FFH-Gebiet bedarf.

Die nicht dokumentierte Begehung, die vom Landratsamt angeführt wird, stellt nach Auffassung des NABU Sachsen in keiner Weise eine FFH-Verträglichkeitsvorprüfung dar. Der NABU Sachsen hat sich daher dazu entschieden, das Landratsamt Mittelsachsen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen und Strafanzeige erstattet. Doch als wäre der bereits entstandene Schaden nicht genug, kam es nun erneut zu Fällungen. Auch über diese hat der NABU Sachsen die Staatsanwaltschaft Chemnitz informiert.



## Totholz ist keine Brandursache

### Gutachten zum Waldbrand im Nationalpark Sächsische Schweiz bestätigt NABU-Einschätzung

Die Diskussion um naturnahe Wälder und Forste mit einem möglichst hohen Totholzanteil ist seit den Waldbränden im Sommer 2022 neu aufgeflammt. Allein in der Sächsischen Schweiz waren im Juli und August 2022 1,5 Quadratkilometer Wald abgebrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich teils schwierig. Im Nachgang wurde vielerorts eine Totholzberäumung zum Brandschutz gefordert. Sogar die Umwandlung des Nationalparks in einen Naturpark und damit die Herabsetzung seines Schutzstatus' wurde diskutiert. Ein Gutachten der TU Dresden konnte nun klarstellen, dass das Totholz nicht die Ursache für das Ausmaß der Brände war.

### Brandverläufe mit und ohne Totholz unterscheiden sich kaum

Am 31. Januar wurde das Gutachten von Prof. Dr. Michael Müller in Dresden vorgestellt. Der Experte für Waldschutz kommt zu dem Ergebnis, dass das Totholz nicht zu einer stärkeren flächigen Ausbreitung der Brände geführt hatte. Lediglich vom Totholz herabfallendes Reisig, trockene Nadeln und Laub hatten stellenweise dazu geführt, dass Bodenbrände länger

anhielten. Das Gutachten kam zu dem Schluss, dass sich die Brandverläufe in den naturnahen Beständen des Nationalparks Sächsische Schweiz und in bewirtschafteten Wäldern nur wenig voneinander unterscheiden.

### Alleskönner Totholz: Wasserspeicher, CO<sub>2</sub>-Speicher, Lebensraum

Totholz trägt also nicht zu einer höheren Brandgefahr bei. Im Gegenteil: Es ist ein wichtiger Bestandteil widerstandsfähiger Wälder. Es hilft nicht nur dabei, die Feuchtigkeit im Baumbestand zu halten, sondern dient auch als Nahrung und Lebensraum für unzählige Pilze, totholzbewohnende Insekten, Asseln, Würmer und Schnecken, die wiederum anderen Tieren als Nahrung dienen. Dazu kommt ein weiterer entscheidender Aspekt: Totholz ist ein starker Kohlenstoffspeicher.

Für den NABU Sachsen ist daher seit langem klar: Totholzberäumung löst das Problem der großflächigen Waldbrände also nicht. „Langfristig müssen Wälder widerstandsfähiger werden – gegen Wetterextreme, aber auch gegen Waldbrände“, bekräftigt Bernd Heinitz. „Die Lösung dafür ist Waldumbau. Wir müssen weg von Monokulturen, hin zu Mischwäldern.“ Im Nationalpark Sächsische Schweiz ist einer Stichprobeninventur von 2012 zufolge die Fichte mit rund 50,8 Prozent die vorherrschende Baumart, die Kiefer kommt auf immerhin rund 15,6 Prozent. Stürme, Dürren und Borkenkäferbefall haben viele der Bäume geschwächt oder ganz absterben lassen.



## NABU-Magazin naturnah Ausgabe 1/2023 erschienen

Aufgrund ihrer komplexen Lebensraumansprüche macht sich in Zeiten von Klimakrise und Artensterben das Verstummen der Amphibien als erstes bemerkbar. Unsere Titelgeschichte widmet sich dem Zustand der sächsischen Bestände und der Frage, was es in Zukunft zum Schutz von Fröschen, Kröten und Molchen braucht. Zudem berichten wir aus der Praxis und Forschung des sächsischen Amphibienschutzes: Vom Bau eines Amphibientunnels in Plaußig, von den Voraussetzungen für die Ansiedlung der Wechselkröte im Leipziger Umland und vom Potenzial des FFH-Feinmonitorings.

Immer wieder zeigt sich: Natur braucht Zeit und Natur braucht Fläche. In weiteren Beiträgen berichten wir vom feierlichen Abschluss des Naturschutzgroßprojektes „Presseler Heide-wald- und Mooregebiet“ und vom erfolgreichen Flächenkauf in den Papitzer Lachen. Außerdem präsentieren wir stolz einen besonderen Naturschatz: das Trossiner Teichgebiet.

Was wäre der Naturschutz ohne die vielen Aktiven und Unterstützenden? In unserer Reihe „Vorgestellt“ gibt das NABU-Naturschutzinstitut Freiberg einen Einblick in rund 30 Jahre Forschungsarbeit und aktiven Artenschutz in der ehemaligen Bergbauregion. Zudem lässt uns Naturschutzmacher Jan Schöne an seiner Faszination für Biber, Wölfe und die vielfältigen Mensch-Natur-Beziehungen teilhaben.

Viel Freude bei der Lektüre!

**naturnah**  
Aktiv für Sachsens Natur



>>> [naturnah 1/2023](#)

## Fachkraft für Umwelt- pädagogik und Naturschutz NABU-Naturschutzstation Biber- hof Torgau sucht Unterstützung

Die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau sucht zur Verstärkung ihres Teams eine Fachkraft für Umweltpädagogik zur Weiterentwicklung und Vernetzung der Station. Die Stelle umfasst 25 Wochenstunden.

Ihre Tätigkeiten

- Koordination von Bildungsmaßnahmen der Naturschutzstation mit dem Arbeitsschwerpunkt Biberschutz
- Konzeption & Durchführung von Umweltbildungsprojekten
- unterstützende Betreuung der stationseigenen „Junge Naturwächter“-Gruppe für Kinder im Alter von 6 bis 12

- Öffentlichkeitsarbeit, Mitwirkung an Veranstaltungen
- praktischer Natur- und Artenschutz

Ihr Profil

- abgeschlossene Ausbildung bzw. abgeschlossenes Studium (z. B. Umweltpädagogik, Biologie)
- praktische Erfahrungen im Natur- und Artenschutz
- fundierte pädagogische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, hohe soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit Ehrenamtlichen sowie Kindern und Jugendlichen
- Organisationstalent und Fähigkeit zum eigenständigen Arbeiten, Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten

Ansprechpartnerin: Dr. Maria Vlaic  
0341 337415-11 | [bewerbung@NABU-Sachsen.de](mailto:bewerbung@NABU-Sachsen.de)

>>> [Alle Informationen sind hier zu finden.](#)

## Kiestagebau Würschnitz-West mit Moorschutz unvereinbar Prof. Michael Succow bestürzt

Der Kieswerkbetreiber KBO hat mit dem Sächsischen Umwelt- (SMEKUL) sowie Wirtschaftsministerium (SMWA) im Dezember 2022 eine Vereinbarung zum geplanten Kiesabbau im Gebiet „Würschnitz-West“ erzielt. Diese sieht einerseits keine Verfüllung von tagebaufremdem Material mehr vor, andererseits soll der Abbau nur noch in Form eines Trockenabbaus mit genug Abstand zum Grundwasserspiegel erfolgen. Aus Sicht des NABU Sachsen würde jedoch auch ein Abbau in Teilen das nahegelegene NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ nachhaltig beeinträchtigen. Das Verschwinden der Kiesrücken könnte gar zum Austrocknen der jahrtausendealten Moorlandschaft führen.

Die Waldmoore im Raum Radeburg – Großdittmannsdorf sind aus naturschutzfachlicher Sicht besonders wertvoll aufgrund ihrer CO<sub>2</sub>- und wasserspeichernden Funktion und als Lebensraum für besonders seltene waldmoortypische Tier- und Pflanzenarten. Dabei stehen die Feuchtgebiete und die Kiesrücken in einem untrennbaren hydroklimatischen und hydrogeologischen Zusammenhang. Denn die Moore speisen sich nicht nur aus dem Grundwasser, sondern auch aus den Kiesrücken. Der Kies dient einerseits als Filter für das Niederschlagswasser, andererseits sorgt das Wasser zwischen den hohlraumreichen Sanden und Kiesen für Wasserdruck und damit für Quellaustritte im Mooregebiet. Selbst ein Abbau der Kiesrücken in Teilen würde diese hydrogeologische Struktur zerstören. Zusammen mit sinkenden Grundwasserpegeln in Trockenzeiten würde das zum fortschreitenden Austrocknen der Moore führen. Die geplante grundwassernahe Aufforstung im dann ehemaligen Tagebau würde den Wassermangel durch höhere Verdunstung sogar noch verstärken.

In der Vereinbarung vom Dezember 2022 wird vermittelt, Kiesabbau und Moorschutz seien vereinbar. Das ist falsch und bewusste Irreführung. Für diese Aussage bedürfte es eines hydrogeologischen Gutachtens, das seit mehr als zehn Jahren vom NABU eingefordert wird, aber bis heute weder für den Gesamttraum von 900 Hektar potenzieller Auskiesungsfläche, noch für den geplanten Kiessandtagebau „Würschnitz-West“ der Öffentlichkeit vorliegt.

Auch der international anerkannte Experte für Moor-Ökologie und Träger des alternativen Nobelpreises, Prof. Michael Succow, äußert sich bestürzt zu dem Vorhaben: „Die Situation hat mich sehr erschüttert. Ich kenne diesen Naturraum von einer Exkursion, es ist wirklich ein besonders wertvoller Raum. Hier derartige ‚Entwicklungsprojekte‘ anzustreben, ist in Zeiten der rasanten Klimaveränderung und des dramatischen Artenschwundes unverantwortlich, gerade auch mit Blick auf den zunehmend gestörten Landschaftswasserhaushalt mit Grundwasserschwind und damit dem großflächigen Vertrocknen der Moore.“

Seit 1957 wird in der Gegend bei Ottendorf-Okrilla im großen Stil Kies abgebaut. Die negativen Auswirkungen auf die umliegenden Moore sind bereits sichtbar: Durch die Verfüllung des Tagebaus „Laußnitz 1“ mit Bauschutt hat sich die Wasserqualität im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ als Teil des FFH-Gebiets „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ massiv verschlechtert. Zudem beginnen zwei Kleinmoore im Nahbereich der ausgekiesten Grube mitsamt ihrer Moorvegetation zu schwinden, während alle anderen Moorstandorte weiterhin vital sind. Ähnliches droht im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ und dem quellenreichsten Gebiet im sächsischen Tiefland, dem Töpfergrund bei Radeburg, würde „Würschnitz-West“ genehmigt werden. Ein Umweltministerium, das die Gefahr einer solchen Zerstörung billigend in Kauf nimmt, vertritt nicht die Belange des Biotop- und Artenschutzes.

Waldmoore bei Großdittmannsdorf. Foto: Matthias Schrack





Wasser marsch am Einlass des Burgauenbachs. Fotos: Karolin Tischer



## „Wasser marsch“

### Burgauenbach: Aue kann wieder mit Wasser versorgt werden

Am 24. März 2023 wurden die Instandsetzungsarbeiten am Einlaufbauwerk durch die Stadt Leipzig und die Landestalsperrenverwaltung feierlich beendet und das Einlaufbauwerk geöffnet. So können nun wieder bis zu 500 Liter Wasser pro Sekunde aus dem Elsterbecken über den Burgauenbach in die Aue fließen und sowohl den Burgauenbach als auch den ihn umgebenden Hartholzwald mit Wasser versorgen.

Der NABU Sachsen war einer der Geburtshelfer des Burgauenbaches. Dieser entstand in den späten 1990er-Jahren als gemeinsames Projekt mit der Stadt Leipzig und dem Land Sachsen. Dabei wurden trockenengefallene historische Gewässerbetten und Altarme zu einem fünf Kilometer langen Fließgewässer verbunden, das Wasser in die Burgau und zu den Waldspitzlachen führen sollte. Beginnend mit einem Einlaufbauwerk im Elsterbecken oberhalb des Nahle-Wehres verläuft der Burgauenbach unter der Kleinen Luppe hindurch nach Nordwesten, bis er zusammen mit dem Bauerngraben im Bereich der Waldspitzlachen, welche er eigentlich über Drückwasser versorgt, in die Neue Luppe mündet.

Zum 20-jährigen Bestehen des Gewässers im Jahr 2019 zeigte die Evaluation des NABU Leipzig ökologische Erfolge und Defizite für den Bach und seine Umgebung. Es wurde deutlich, dass entlang des Burgauenbachs und in den von ihm versorgten Waldspitzlachen einerseits das Überleben einiger auen-typischer Arten gesichert werden konnte, diese jedoch nicht in der Lage waren, stabile Populationen zu etablieren oder sich in der Aue auszubreiten. Die Gewässerstrukturgütekartierung zeigte Mängel in der ökologischen Durchgängigkeit und Strukturvielfalt auf. Strukturelemente wie Abbruchkanten, Quer- und Längsbänke sowie Prall- und Gleithänge fehlten weitgehend und damit auch eine Vielzahl an verschiedenen Lebensräumen und die damit verbundene Artenvielfalt. Im Projekt Lebendige Luppe erarbeitete der NABU Sachsen die Vorplanung von möglichen Aufwertungsmaßnahmen, die die Stadt Leipzig fortführte und deren bauliche Umsetzung sie von Dezember 2022 bis Januar 2023 realisierte. Dabei wurden reliktsche Rinnen wiederangebunden und Verwallungen entlang des Baches entfernt. Zusätzlich zu den bislang zehn Hektar großen Flutungsflächen im Leutzscher Holz können nun weitere Bereiche der Aue mit Wasser versorgt werden. Zukünftig sollen weitere Maßnahmen am Burgauenbach umgesetzt werden – etwa zur Verbesserung der Strukturvielfalt (z. B. durch das Einbringen von Totholz) und der ökologischen Durchgängigkeit der Bauwerke und Durchlässe.

>>> weitere Infos aus dem Projekt: Fließtext 1/2023

# Großdittmannsdorfer Moore retten!

Unterstützen Sie uns im Kampf  
gegen den überdimensionierten  
Kiesabbau in der Radeburg-  
Laußnitzer Heide



„Das Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf ist eines von Sachsens europaweit einzigartigen Mooren und unverzichtbar für Klima und Artenvielfalt. Wir lassen nicht zu, dass diese Jahrtausende alte Landschaft durch den Kiesabbau zerstört wird.“ (Maria Vlaic, NABU Sachsen)

In den Waldmooren und den umgebenden Wäldern findet unter anderem die in Deutschland stark gefährdete Kreuzotter Rückzug. Der geplante Kiesabbau im nahegelegenen Waldgebiet Würschnitz-West würde nicht nur einen wichtigen Teil ihres Lebensraums verschlingen, sondern gleichzeitig den Mooren eine lebensnotwendige Wasserzufuhr abgraben. Unterstützen Sie jetzt mit Ihrer Spende juristische Schritte, Gutachten und praktischen Naturschutz vor Ort.

[www.moore-retten.NABU-Sachsen.de](http://www.moore-retten.NABU-Sachsen.de)

**Jetzt spenden!**

## Spendenkonto

**NABU-Landesverband Sachsen e. V.**  
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig  
IBAN: DE05 8602 0500 0001 3357 01  
BIC-Code: BFSWDE33LPZ

Hinweis: Jede Spende, die nicht im Rahmen dieses Aufrufs verwendet werden kann, kommt anderen Rechtsverfahren zur Sicherung und Bewahrung der Natur zugute.  
Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.  
Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Foto: Kreuzotter & Moorwaldgebiet | Matthias Schrack



Der auch als Tümpelfrosch bezeichnete Kleine Wasserfrosch ist ein Bewohner von Tümpeln, Kleinteichen und Moorgewässern im Tiefland und den Auen des Hügellandes.  
Foto: Benny Trapp, DGHT

## Kleiner Wasserfrosch

### Lurch des Jahres 2023

Mit nur 7 bis 9 Zentimetern ist diese Art die kleinste unter den drei heimischen Wasserfröschen. Kleine Wasserfrösche sind nicht leicht zu erkennen: Oft werden sie mit ihren Verwandten, den Teichfröschen, verwechselt. Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) hat gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen den Kleinen Wasserfrosch zum Lurch des Jahres 2023 ernannt. Fachlich unterstützt wird die jährliche Aktion zum Reptil/Lurch des Jahres von vielen Kooperationspartnern, unter anderem dem NABU.

## Besonderheiten, Aussehen und Verbreitung

In Mitteleuropa sind drei Formen von Wasserfröschen bekannt: der Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*), der Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*) und der Kleine Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*), der auch in Sachsen die seltenste Art der Wasserfrösche ist. Aus der Kreuzung von Kleinem Wasserfrosch und Seefrosch entstehen Teichfrösche, die leicht mit unserem Lurch des Jahres 2023 verwechselt werden können. Die Wasserfrösche haben einen gedrungenen Körperbau, kräftige Hinterbeine und eine glatte Haut mit bis zu den Zehenspitzen reichenden Schwimmhäuten. Die großen Augen liegen eng beieinander. Die Pupillen sind waagrecht.

## Vorkommen in Sachsen

In Sachsen kommt der Kleine Wasserfrosch in den Tieflandgebieten der Düben-Dahlener Heide, dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet und dem Torgauer Elbtal vor. In Westsachsen werden die entsprechenden Staunässebereiche des Hügellandes und des unteren Berglandes ebenfalls besiedelt.

Wolf-Rüdiger Große | LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik

Eine ausführliche Darstellung der Art findet sich bei den [NABU-Artenporträts](#) und im aktuellen Heft Nr. 23 der Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen, Jahrgang 2022.



Ausführliche Informationen zum Lurch des Jahres sind erhältlich über die [Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde](#) beziehungsweise über ihre [AG Feldherpetologie und Artenschutz](#).

Von der DGHT werden auch in diesem Jahr wieder kostenfrei eine Info-Broschüre zur Art, ein Flyer, eine Broschüre für Kinder und ein großformatiges Plakat angeboten.

## Infoveranstaltung zum nachhaltigen Imkern

### Andreas Heidinger zu Gast in Borna



Bienenkugel. Foto: Andreas Heidinger

Bienen sind ein Thema, das uns alle angeht. Andreas Heidinger, Autor des Buches „Mit Bienen die Welt retten“ erklärt im Rahmen einer Veranstaltung am Sonntag, den 2. April im Zukunftslabor Borna nicht nur, wie wir nachhaltig, und trotzdem ertragreich und gesund, Imkern können. Er regt auch dazu an, die

Welt aus einer anderen Perspektive

(gerne auch einmal aus der der Biene) zu betrachten und plädiert dafür, „gegenseitiges Verständnis zu entwickeln“.

## Chancen für den Jahresvogel Erfolgsgeschichten zum Braunkehlchen

Der NABU-Bundesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz veranstaltet gemeinsam mit der International Whinchat Working Group am 20. April einen Themenabend zum Braunkehlchen, dem Vogel des Jahres 2023.

Die Art steht wie kaum eine Zweite für den Verlust extensiv bewirtschafteter Wiesen und Weiden und weist auf die fatalen Folgen einer anhaltenden Intensivierung der Flächennutzung hin. Die konventionelle Landwirtschaft hat vielerorts Lebensräume so verändert, dass sie für Braunkehlchen und viele andere Arten unbewohnbar wurden. Jahrzehntelange Bemühungen, die Situation des Braunkehlchens zu verbessern, scheiterten – die Bestände der Braunkehlchen sanken konti-

Dabei blickt Andreas Heidinger über den Bienenstock hinaus und fragt sich nicht nur, wie Bienen energieeffizienter und gesünder Wohnen, sondern auch wie die Landwirtschaft besser gestaltet werden könnte, oder wie unsere Häuser aussehen würden, wenn Bienen sie für uns bauen würden. Alle Interessierten, Imker und Imkerinnen sind herzlich eingeladen, mehr über die Geschichte der Bienenhaltung und der Bienenkugel sowie die gesunden Produkte der Bienen zu erfahren und zu lernen. Der Vortrag dreht sich nicht nur um die Honigbiene. Wir blicken auch auf unsere Wildbienen, eine wichtige Spezies in unserem Ökosystem, und es werden Lösungswege aufgezeigt, wie wir diesen wieder bessere Lebensbedingungen einräumen können.

**Sonntag, 2. April 2023 von 15.30 bis 17.30 Uhr**

Zukunftslabor Borna / Mühlgasse 3a, 04552 Borna

Die Veranstaltung ist kostenlos. Die Plätze sind begrenzt, um Anmeldung an [info@nabu-zukunftsgarten.de](mailto:info@nabu-zukunftsgarten.de) oder 0176 12 333 144 wird gebeten.

Das **Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf** des NABU Sachsen wird unterstützt vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.

nuierlich weiter. Und doch erleben wir an verschiedenen Stellen Deutschlands, wie durch spezielle Maßnahmen die ökologische Resilienz von Wiesen und Weiden so weit verbessert wurde, dass der Negativtrend des Braunkehlchens lokal gestoppt werden konnte. An unserem Themenabend möchten wir vier dieser Beispiele vorstellen. U.a. wird Dr. Markus Ritz in seinem Beitrag „Vom Intensivacker zum Braunkehlchen-Eldorado“ von einem Praxisbeispiel aus dem Landkreis Meißen berichten.



Foto: Bärbel Franke

20. April 2023 17.00 bis ca. 20.00 Uhr

**>>> [Einwahl-Link zur virtuellen \(Teams-\)Veranstaltung](#)**

## Steinkäuze live erleben

### Torgauer JuNa-Gruppe zu Besuch im Naturschutzzentrum Groitzsch

Die Jungen Naturwächter (JuNa) von der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau konnten im März viel Wissenswertes über Eulen erfahren. Bereits während der letzten JuNa-Treffen lernten die Kinder einiges über die verschiedenen Arten der in Deutschland vorkommenden Eulen. Zum Beispiel wie unterschiedlich sie in der Größe und in ihrer Lebensweise sein können und was sie für gute Nachtjäger sind. Beim Besuch des NABU-Naturschutzzentrums Groitzsch hatten die JuNas nun die Möglichkeit, Steinkäuze hautnah zu erleben. Seit 1986 betreibt die Station mit viel Herzblut und Einsatzbereitschaft ein Aufzucht- und ein Wiederauswildungsprogramm für diese in Deutschland stark bedrohte Vogelart. Die JuNa's durften bei der Fütterung und sogar bei einer Beringung dabei sein. Sie erfuhren, wie wichtig der Schutz von bestimmten Lebensräumen für Eulen ist. In den 60er Jahren zählte der Steinkauz noch zu einer der häufigsten Eulenarten in ländlichen Gebieten. Durch die Zerstörung seines Lebensraumes – vor allem von kopfbaumreichen Wiesen und Weiden wie auch Streuobstwiesen – gehört er leider mittlerweile zu den seltensten Vögeln Mitteleuropas. Im Anschluss gab es beim gemütlichen Zusammensitzen am Feuer Stockbrot und warmen Apfelsaft für alle. Die JuNa wie auch das Biberhof-Team hatten viel Spaß und kommen gerne wieder. Herzlichen Dank an das Team des Naturschutzzentrums, dass wir Euch über die Schulter schauen durften.



Ingo Thienemann zeigt den JuNas einen Steinkauz. Bis zu drei Jungtiere schlüpfen in der Regel im Mai und werden im Herbst ausgewildert.



Gemütliche Runde mit Stockbrot und heißem Apfelsaft am Lagerfeuer.  
Fotos: NABU, Biberhof Torgau

Ihr habt Lust bekommen, bei den JuNa mitzumachen und seid zwischen 6 und 18 Jahre alt? Meldet euch bei: [barth@nabu-sachsen.de](mailto:barth@nabu-sachsen.de) oder 03421-902 703.

**Katja Barth** | NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

## BFD-Seminar

### Wölfe in Sachsen und Nordsachsen

Jan Schöne, Leiter der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau und ehrenamtlich im Wolfsmonitoring am Werbeliner See tätig sowie Referent für die Fachstelle Wolf, stellt am 20. April im Rahmen eines BFD-Seminars den Wolf vor. Dabei führt er durch die wechselhafte gemeinsame Geschichte von Wolf und Mensch, zeigt Spurensuche und Monitoring, geht auf Herdenschutz und Konflikte ein und vermittelt Medienkompetenz in der Berichterstattung über den Wolf. Neben dem Vortrag findet eine Exkursion statt, auf der u. a. das Monitoring vorgestellt wird.

**20. April 2023 9.00 bis 16.00 Uhr**

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau,  
Dahlener Str. 19, 04860 Torgau  
Kostenlos für BFDler, für Interessierte 25 € p. P. inklusive  
Verpflegung.

Anmeldung bis 15. April 2023 unter 03421 902703 oder  
[biberhof.torgau@NABU-Sachsen.de](mailto:biberhof.torgau@NABU-Sachsen.de)

Hinweis: Wir sind den ganzen Tag draußen und zu Fuß unterwegs, auf festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung ist zu achten, eine kleine Sitzmatte ist von Vorteil. Der Exkursionsweg ist ausgebaut und eben. Mittagessen unterwegs als Selbstverpflegung. Zum Abschluss gibt es einen kleinen Imbiss am Biberhof.

Foto: Heiko Anders



## Guter Geschmack mit Zukunft Streuobstwiesen im Kohrener Land erhalten & verstehen

Mit dem Projekt „Guter Geschmack mit Zukunft“ widmet sich die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld dem Thema Pflege von Streuobstwiesen, um dem anhaltenden Rückgang dieser Lebensräume lokal entgegenzuwirken. Streuobstwiesen und ihre Obstbäume sind Kulturbiotope, die auf Pflege- und Erhaltungsschnitte angewiesen sind. Als prägende Bestandteile unserer Kulturlandschaft besitzen sie eine besondere Bedeutung für das Landschaftsbild.

Der Streuobstbau ist eine extensive und daher naturverträgliche Form des Obstanbaus. Auf den meisten Streuobstwiesen stehen Hochstamm-bäume mit ganz verschiedenen, vorwiegend regionalen Obstsorten. Über 5.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten kommen in Deutschland allein in diesen wertvollen Biotopen vor, die weder auf intensiv genutzten Wiesen oder Äckern, noch in heutigen Erwerbs-Obstplantagen geeigneten Lebensraum finden. Alte Obstbäume mit ihren Stamm- und Asthöhlen sowie Kronentotholz sind Brutplätze und wichtiges Nahrungshabitat für einige Vogelarten, Fledermausarten sowie Insektengemeinschaften. Streuobstwiesen sind als Kulturhabitate auf Pflege und Nutzung angewiesen. Insofern sollten sich der Schutz der Biodiversität und eine extensive Bewirtschaftung mit Fokus auf Baumgesundheit und Ertrag gegenseitig unterstützen.

Eine Förderung der Kultur- und Umweltstiftung der Sparkasse Leipziger Land in Höhe von 1.000 Euro ermöglichte die Anschaffung von Astschere, Astsäge, Teleskop-Astschere und einer Leiter für die Pflege der Obstbäume um die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld.

Am 18. und 19. März wurde mithilfe einer Förderung durch die LEADER-Region „Land des Rotes Porphy“ ein zweitägiger Obstschnittkurs für Einsteiger durchgeführt, bei dem die gekauften Materialien gleich zum Einsatz kamen. Die Obstbaumschnitt-Profis Torsten Krell und Tom Leonhardt von der Solidarische Landwirtschaft (Solawi) Gemüsekooperative Rote Beete in Sehlis/Taucha zeigten in Theorie und Praxis, welche Fehler man vermeiden sollte und wie ein verträglicher Schnitt ausgeführt wird. Beide arbeiten seit Jahren in der Pflege von Hochstamm-Streuobstbeständen und verfügen über viel Erfahrung im Schnitt von überalterten Obstbäumen. Am einfachsten ist es, junge Bäume von Anfang an aufzubauen, doch auch bei lange ungeschnittenen und vergreisten Bäumen bleibt bei den beiden die Motorsäge in der Garage. Wichtigste Botschaft: Große Wunden vermeiden und vorausschauend von oben her schneiden.

[Esther Sossai, Thomas Langbehn](#) | NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld



Foto: NABU, Teichhaus Eschefeld

## Veranstungsausblick NABU-Teichhaus Eschefeld

### Sechs Beine? Das muss ein Insekt sein...\*

Sa, 15. April, 14.00 bis 18.00 Uhr: Exkursion im Naturschutzgebiet „Eschefelder Teiche“ mit Ronny Gutzeit. Anmeldung erforderlich.

So, 16. April, 9.30 bis 14.00 Uhr: Workshop „Einführung in die Insektenbestimmung für Bürgerwissenschaftler/innen“. Verwendung von Binokular und Präparationstechniken, Bestimmungsschlüssel und Online-Ressourcen. Anmeldung erforderlich.

### Kleine Tiere, große Leistung

Mi, 19. April, 14.30 bis 16.30 Uhr: Naturerlebnis um Bestäuber und Obstbäume für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Frohburg. Um Voranmeldung wird gebeten.

### Exkursion Wasseramsel

Sa, 29. April, 9.00 Uhr: Auf Spurensuche nach dem einzigen Singvogel, der in der Lage ist, in Fließgewässern zu tauchen. Veranstaltung der Fachgruppe Ornithologie Eschefelder Teiche. Treffpunkt: Parkplatz Amerika (Mulde).

### Streuobstwiesen um die Eschefelder Teiche\*

So, 30. April, 10.00 bis 15.00 Uhr: Streuobstwiesen produzieren mehr als nur Obst. Als vielfältiger Lebensraum übernehmen sie wichtige Funktionen im Arten- und Biotopschutz. Einfache Wanderung von ca. 7 km mit Dr. Jeroan Everaars. Für Familien geeignet. Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung erforderlich. Treffpunkt: Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Anmeldung an: [teichhaus@NABU-Sachsen.de](mailto:teichhaus@NABU-Sachsen.de) oder 03434853895

\* Diese Veranstaltungen sind Teil der Bildungsreihe der LEADER-Region „Land des Roten Porphy“ mit regionalen Naturschutzstationen.



## Wiederherstellung eines Naturidylls Pflege und Entlandung von Metzners Teich in Wittichenau

„Metzners Teich – Naturidylle pur am Stadtrand“, titelte Verleger und Naturfreund Christian Schenker in seinem Bericht im Wittichenauer Wochenblatt vom 3. November 1994. Mit dem schönen alten Baumbestand, den Froschkonzerten und dem Gesang der Nachtigallen hatte ihn das Kleingewässer in den Bann gezogen.

Um diese Naturidylle kümmert sich seit 1993 die NABU-Ortsgruppe Wittichenau. Mit dem damaligen Bürgermeister Peter Schowtka vereinbarte die Gruppe, den Teich ausschließlich für den Naturschutz zu pflegen und zu nutzen. Nach anfänglichen erfolglosen Versuchen der Teichpflege und Entlandung per Handarbeit wurde der Teich 1995 durch die Teichwirtschaft Wartha ausgebaggert und danach sofort wieder mit Wasser gefüllt.

In kurzer Zeit entwickelte sich das Stillgewässer zu einem artenreichen Lebensraum für Amphibien, Reptilien und Libellen. Immer wieder gab es aber auch Probleme mit Sachbeschädigungen an den aufgestellten Bänken und am Teichständer sowie wilde Müllablagerungen. Im Laufe der Jahre kam es durch Laubeintrag und massiven Pflanzenwuchs in trockenen Jahren zur erneuten Verlandung, sodass ab Juli kein Wasser mehr im Teich war. Dadurch wurde die

Vermehrung vieler wassergebundener Tiere beeinträchtigt oder gar unmöglich. Vor einigen Jahren wurde daher eine erneute Entschlammung geplant.

Der optimale Zeitpunkt ergab sich erst ab Sommer 2022 nach Abschluss des landesweiten Amphibienmonitorings. Nach Abstimmungen mit der Stadt Wittichenau, der die Fläche gehört, und mit den zuständigen Behörden stellte der NABU einen Förderantrag beim Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Das Projekt wurde mit 20.000 Euro vom Freistaat Sachsen gefördert. Anfang März 2023 wurden die Entlandungsarbeiten zur großen Zufriedenheit der Naturschützerinnen und -schützer ausgeführt. Etwa ein Drittel der Teichbodenfläche mit Schilfröhricht blieb für die Neubesiedlung bestehen. Dank der reichlichen Niederschläge war der Teich Ende März bereits vollständig gefüllt. Die kaputte Bank am Rad- und Wanderweg zum Waldbad wurde neu aufgebaut und lädt nun wieder zum Verweilen und Beobachten der Naturidylle am Stadtrand ein. Für die vielen freiwilligen Arbeitseinsätze bei der Teichpflege, der jährlichen Grabenreinigung und der Vorbereitung der Entlandung möchte sich der Vorstand des NABU Wittichenau besonders bei der Freiwilligenbrigade unter der Leitung von Eberhard Mädler und David John bedanken. Der städtische Bauhof unterstützte unsere Pflegearbeiten durch Bereitstellung von Technik und Anfuhr von Material. Dafür herzlichen Dank!

[Herbert Schnabel](#) | NABU Wittichenau



Fotos: Herbert Schnabel